

Konfirmationsgottesdienst vom 29. und 30. August 2020

Pastor Breckling-Jensen

Ansprache I:

Begleitet, gestärkt und geliebt, so haben wir diesen Gottesdienst genannt.

Gerade in diesen besonderen Zeiten tut es gut, sich ab und zu zu vergewissern, dass man nicht alleine geht.

Dazu folgende Geschichte:

Spuren im Sand

Eines Nachts hatte ich einen Traum:

Ich ging am Meer entlang mit Gott. Vor dem dunklen Nachthimmel erstrahlten, Streiflichtern gleich, Bilder aus meinem Leben. Und jedes Mal sah ich zwei Fußspuren im Sand, meine eigene und die Gottes. Als das letzte Bild an meinen Augen vorüber gezogen war, blickte ich zurück. Ich erschrak, als ich entdeckte, dass an vielen Stellen meines Lebensweges nur eine Spur zu sehen war. Und das waren gerade die schwersten Zeiten meines Lebens. Besorgt fragte ich Gott: „Gott, als ich anfing, dir nachzufolgen, da hast du mir versprochen, auf allen Wegen bei mir zu sein. Aber jetzt entdecke ich, dass in den schwersten Zeiten meines Lebens nur eine Spur im Sand zu sehen ist. Warum hast du mich allein gelassen, als ich dich am meisten brauchte?“

Da antwortete er: „Mein liebes Kind, ich liebe dich und werde dich nie allein lassen, erst recht nicht in Nöten und Schwierigkeiten. Dort wo du nur eine Spur gesehen hast, da habe ich dich getragen.“

Und bevor jetzt jemand sagt: Aber tragen darf man doch zur Zeit nicht: Doch, das darf man!

Natürlich ist das in Zeiten von social distancing nur symbolisch gemeint.

Ehrlich gesagt nervt mich dieser Ausdruck: Abstand halten aus Schutz: Ja, aber doch keine soziale Distanz, denn gerade in diesen Zeiten brauchen wir doch soziale Nähe, durch einen Anruf, ein Lächeln, ein Gespräch über den Gartenzaun oder auf der Straße, eine Sprachnachricht über whatsapp...

Ich muss aber auch selbstkritisch einräumen, dass ich euch nicht so richtig im Blick hatte nach März.

Natürlich gab es mit dem einen oder der anderen mal Kontakte, aber insgesamt war das zu wenig.

Das tut mir wirklich leid.

Vor ziemlich genau 2 Jahren begann unsere gemeinsame Zeit:

Das Kennenlernen im Ankergrund.

Die Konferenzeit in Kalifornien.

Biblische Geschichten hören, spielen.

Das Praktikum auf dem Hof Kubitzberg.

Die Känguruchroniken.

Eure eigenen Präsentationen.

Sich mit dem eigenen Glauben beschäftigen.

Und Unmengen von Kuchen hätten wir eigentlich essen müssen, wenn die Kuchenschulden bezahlt worden wären ☺

Was mich immer sehr berührt hat, das waren die kleinen Gespräche vor oder nach dem Konfer, die kleinen Begegnungen auf der Straße.

Während der Konferzeit seid ihr gewachsen:

Körperlich auch, klar.

Und auch innerlich.

Besonders auch die letzte Zeit, das habe ich die letzten beiden Treffen besonders gemerkt:

Ihr seid reifer geworden.

Etwas nachdenklicher.

Erwachsener?

Da würde ich gerne eure Eltern zu hören.

Stattdessen ein Lied:

Lied: Ich wünsch dir...

Ansprache II

Ihr erlebt euer Erwachsenwerden, und ihr seid nun mal auf dem Weg, in einer merkwürdigen, schwierigen Zeit.

Es gibt seriöse Wissenschaftler, die sagen, dass eure Generation diejenige ist, die am meisten von den Folgen dieser Pandemie betroffen ist.

Ein bisschen habt ihr erzählt.

Natürlich hättet ihr in der Konferzeit mehr lernen können, mehr biblische Geschichten und Gestalten kennenlernen können.

Ihr hättet auch mehr auswendig lernen können als nur Vater Unser und Glaubensbekenntnis.

Eure Großeltern könnten euch da so einiges erzählen, was die alles lernen mussten: Kleiner Katechismus von Luther, Lieder und Psalmen, Bücher der Bibel.

Aber:

Hättet ihr dann am Ende der Zeit gesagt:

War eine gute Zeit, die Konferzeit?

Ich denke:

Nein.

Und das Wichtigste, was ihr aus dieser Zeit mitnehmen sollt, war auch gar nicht für den Kopf bestimmt:

Vertrauen, Vertrauen in euch, in die Menschen, die ihr liebt und die euch lieben.

Vertrauen in Gott.

Vertrauen, dass jeder und jede Einzelne, genau richtig ist.

Dass ihr geliebt seid, dass ihr von Gott gewollt seid.

Dass ihr kein bisschen weniger oder mehr wert seid als andere.

Darum geht's.

Wenn ihr das verinnerlicht habt, dann wird alles andere schon kommen können.

Einer, oder eine, von euch hat das in einem eigenen Glaubensbekenntnis so geschrieben:

Gott ist wie ein helles warmes Licht, was uns hilft Guts zu tun. Gott liebt uns, als wären wir seine eigenen Kinder. Er ist immer für uns da und lässt uns nicht im Stich. Wir machen vieles falsch, aber wir sind nie alleine. Er hilft uns und steht uns bei. Bei Gott fühle ich mich geborgen. Bei Gott sind meine Worte sicher. Bei euren Glaubensbekenntnissen habe ich gemerkt, wie intensiv ihr euch Gedanken gemacht habt über das, was euch trägt, worauf ihr euer Leben baut.

Einer, der nur unwesentlich älter ist als ihr, ist vor ich glaube 3 Jahren konfirmiert worden, hier.

(Kommt mir schon viel länger vor...)

Und der wird euch jetzt auch etwas auf euren Weg mitgeben:

Rune Vollbehr:

Auch für mich ist die aktuelle Zeit merkwürdig.

Ausgegangen bin ich davon, dass ihr konfirmiert seid, bevor ich Abitur habe. Trotzdem bin ich sehr froh, dass wir die Konfirmation jetzt in diesem Rahmen stattfinden lassen können. Denn auch ich habe jetzt knapp 2 Jahre mit euch verbracht und auf dieses Ziel hingearbeitet.

Letzten Donnerstag sagte Okke zu mir rückblickend, dass ihr eigentlich zwei ruhige Gruppen wart. Über das ruhig habe ich noch ein wenig nachgedacht.

Wart ihr ruhig?

Ihr wart auf jedenfall in dem Sinne ruhig, dass ihr meistens gut mitgearbeitet habt. Aber wir haben auch viel diskutiert, durchaus auch über eher kontroverse Themen. Und dort fand ich keinesfalls, dass ihr ruhig wart. Nicht nur ich empfand es als Bereicherung, eure Ansichten zu hören. Und schön fand ich auch zum Ende hin, dass wir ab und zu die Bärchenrunde gemacht haben und uns so gegenseitig etwas anvertraut haben, was uns schlechte und was uns gute Laune bereitet.

Letztlich war die Zusammenarbeit mit euch für mich immer einfach und ich hatte viel Spaß bei euch. Auch freut es mich, dass es zumindest aus meiner Perspektive kaum Konflikte gab und ich das Gefühl hatte, dass wir eine schöne gemeinsame Konferzeit hatten.

Euer nächstes großes Ziel wird wahrscheinlich ein Schulabschluss sein. Natürlich wünsche ich euch allen dabei viel Erfolg, auch wenn dieses Ziel vielen von euch noch weit weg erscheinen dürfte.

Viel mehr wünsche ich euch aber, dass ihr weiterhin kritisch bleibt und diskutiert. Und ich wünsche euch, dass ihr Menschen an eurer Seite habt, denen ihr vertrauen könnt und mit denen ihr auch wie in der Bärchenrunde über eure Gefühle sprechen könnt und bei denen auch Raum für eure Probleme ist.

Durch die Konfirmation werdet ihr Teil einer weiteren Gemeinschaft, die diesen Raum bieten kann – die Kirchengemeinde.

Ich würde mich freuen, euch alle ab und zu hier wiederzusehen und erinnere abschließend gerne nochmal an meine Einladung zu unserer Jugendgruppe.